



Ein Tag mit ... Josef Kleinhapl

Durch seine Hände geht fast jeder Brief der TU Graz: Seit 22 Jahren ist Josef Kleinhapl von der OE „Gebäude und Technik“ kompetente Ansprechperson für die zentrale Postabfertigung. Der 60-Jährige, der nächsten Jänner in Pension geht, sammelt die gesamte Haus- und Dienstpost bis zu zwei Kilogramm am TU Graz-Campus ein, sortiert die Briefe und bedient dabei auch kräftig die Frankiermaschine. Und so gingen im vergangenen Jahr exakt 165.322 Briefe durch die Postzentrale der TU Graz.

Ines Hopfer-Pfister

- 4:45 Uhr Tagwache im Hause Kleinhapl in Eggersdorf, mit einem Butterbrot – verfeinert mit Honig – und einer Tasse grünem Tee sowie einer Tageszeitung wird in den Tag gestartet.
- 6:00 Uhr Der Tag beginnt damit, die gesamte Haus- und Dienstpost am TU Graz-Campus einzusammeln. „On tour“ mit Josef Kleinhapl bedeutet: Zuerst geht's zum Portier in die Rechbauerstraße, dann in die Inffeldgasse 25, anschließend weiter in die Petersgasse Nr. 12 und Nr. 16, danach zur Steyrergasse Nr. 30 und Nr. 17, wo in den Postkästen nach Briefen Ausschau gehalten wird.
- 6:45 Uhr Bei Portier Varcan Yilditz in der Kopernikusgasse 24.
- 7:00 Uhr Zurück in der Rechbauerstraße 12 – zuerst wird noch das Fahrtenbuch geschrieben, dann wird die eingeholte Hauspost zum Portier gebracht, die Dienstpost findet ihren Weg in die zentrale Poststelle im Keller der Alten Technik.
- 7:10 Uhr Josef Kleinhapl überprüft die Post-Belege vom Vortag.
- 8:00 Uhr Um diese Zeit beginnt der Arbeitstag von Clarissa Hammer – sie und Josef Kleinhapl sind seit 15 Jahren ein eingespieltes Team. Die beiden „schupfen“ gemeinsam die gesamte TU Graz-Post bis zu zwei Kilogramm, denn jeder einzelne Brief muss händisch sortiert, tarifmäßig eingeteilt und frankiert werden – dafür stehen auch Waage und Frankiermaschine parat.
- 10:00 Uhr Eine Massenaussendung von 1800 Stück wird vorbereitet: Ab 400 Stück mit gleichem Gewicht, Format und gleichem Absender spricht man im Fachjargon von einer Massenaussendung. Werden die Briefe richtig in Postleitzahlen sortiert und gebündelt, zahlt man nur rund die Hälfte an Portokosten. Da steckt aber auch mächtig viel Arbeit dahinter!
- 11:15 Uhr Die Massenaussendung und die frankierte Dienstpost sind fertig aufbereitet und werden zum Portier gebracht.
- 11:30 Uhr Mittagspause im Sozialraum. Ehefrau Helene hat als gelernte Köchin wieder eine Köstlichkeit für den Ehegatten eingepackt.
- 12:00 Uhr Wieder ist Josef Kleinhapl „on tour“: Die Paketzustellung gemeinsam mit Kollege Gottfried Erhart ist Tagesprogramm. Besagte Pakete – Institute und OEs bestellen vorab diverse Bürouensilien beim Druck- und Kopierzentrum oder beim Büroservice bei Margarethe Hermann – werden abgeholt. Vorher schaut der 60-Jährige noch beim Portier in der Alten Technik vorbei und übernimmt die Hauspost für Campus Neue Technik und Campus Inffeld.
- 12:15 Uhr Pakete und Hauspost werden im Kleinbus verstaut und ab geht die zweite Tour.
- 13:00 Uhr Sabine Kohlhofer vom Institut für Verbrennungsmaschinen und Thermodynamik nimmt ein bestelltes Packerl in Empfang.
- 13:30 Uhr Beim Portier am Campus Inffeld, wo Pakete und Hauspost abgegeben werden.
- 14:00 Uhr Wieder zurück von der zweiten Tour und Ende des Arbeitstages.
- 15:00 Uhr Mittagessen bei Familie Kleinhapl.
- 16:00 Uhr Josef Kleinhapl betreibt eine kleine Landwirtschaft – das Heu wird gemäht und die Tiere werden versorgt.
- 18:30 Uhr Abendessen mit der Ehefrau, gelegentlich kommen auch die beiden Söhne Martin und Andreas zum gemeinsamen Essen vorbei.
- 21:30 Uhr Ab ins Bett – denn morgen wird wieder früh aufgestanden!



Sparefroh!

Durchschnittlich gibt es drei Massenaussendungen die Woche und bei diesen Aussendungen lässt sich einiges an Portokosten einsparen – und das freut Josef Kleinhapl: „Das gibt mir einen richtigen Kick“, lacht er. Kollegin Hammer und er führen darüber auch penibel Buch, und so wurden im Jahr 2012 exakt 101.360,14 Euro eingespart!

Tierliebhaber

In Eggersdorf betreibt Josef Kleinhapl eine kleine Landwirtschaft mit drei Mutterkühen und drei Jungrindern. „Die Arbeit mit meinen Tieren ist mein größtes Hobby“, betont der Eggersdorfer und seine Augen beginnen dabei richtig zu strahlen. Sich Zeit für seine Tiere zu nehmen, bereitet ihm sichtlich große Freude.

Postfuchs als Pedell

Seit dem Jahr 2000 springt Josef Kleinhapl auch als Pedell ein, schlüpf dann in Talar und weiße Handschuhe und ist so fester Bestandteil von akademischen Feiern an der TU Graz. „Die Arbeit macht mir riesig Spaß und ist eine schöne Abwechslung zu meiner normalen Tätigkeit“, so der 60-Jährige.